

## Dürfen Insekten gesammelt werden?

CHRISTIAN SCHMID-EGGER

*Während der Überarbeitung des Bestimmungsschlüssels für die Vespiden Deutschlands (siehe Literaturbesprechung in bembix 19) gab es mit dem Herausgeber, dem Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN), wieder einmal die Diskussion um das Töten und Sammeln von Insekten. Am liebsten wäre es dem DJN gewesen, wenn ich einen Bestimmungsschlüssel verfasst hätte, der sich ausschließlich auf lebende und im Gelände fliegende Tiere bezieht. Nun, Eumeniden sind keine Vögel, und so konnte ich mich durchsetzen und einen ‚richtigen‘ Schlüssel verfassen. Als Kompromiss verfasste ich zusätzlich einen Beitrag zur ethischen Verantwortung beim Sammeln von Insekten. Da ich weiß und auch aktuell gerade wieder gehört habe, dass dieses Thema nach wie vor selbst unter Sammlern im Raum steht, möchte ich diesen Beitrag hier nochmals leicht verändert abdrucken. Vielleicht liefert er das eine oder andere zusätzliche Argument in der steten Auseinandersetzung mit Behörden, sonstigen Naturschützern oder gar dem eigenen Freundeskreis.*

Das Sammeln von Insekten ist umstritten. Manche lehnen es ab und betrachten die Tötung und Aufbewahrung der Tiere nicht mit dem Naturschutzgedanken vereinbar. Diese Ansicht verdient Respekt. Dennoch sollten Ausnahmen davon möglich sein und auch von Naturschützern akzeptiert werden. Die Insektenforschung ist ein wesentliches Standbein in der aktuellen Naturschutzplanung. Ohne die Unterstützung vieler Hobbyinsektensammler gäbe es keine Roten Listen und

sehr viel weniger Argumente für die Unterschutzstellung wertvoller Biotope. Menschen, die sich für die Erforschung einer Insektengruppe interessieren, sollten daher nicht behindert werden. Vielmehr sollten sie angeleitet und ermuntert werden, verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen und ihre Forschungstätigkeit sinnvoll durchzuführen. Im folgenden Beitrag möchte ich daher einige Argumente für das wissenschaftliche Sammeln und Arbeiten mit Insekten diskutieren. Ausdrücklich distanzieren mich dabei von der Anlage einer Sammlung aus rein ästhetischen Gründen oder zum ausschließlichen Zweck des reinen Sammelns. Auch lehne ich den schwunghaften Handel mit Insekten ab, wie er zum Beispiel auf Insektenbörsen betrieben wird.

bembix 19 (2004): 46–49; Bielefeld.

**Anschrift des Autors:**

Christian Schmid-Egger, Kirchstr. 1, 82211 Herrsching-Breitbrunn. E-Mail: christian@schmid-egger.de

### Viele Insektenarten sind im Gelände nicht bestimmbar

Nur wenige Insektenarten können im Gelände sicher bestimmt werden. Es sind vor allem die großen und auffälligen Insektenordnungen wie Großschmetterlinge, Heuschrecken oder Libellen. Solchermaßen erfasste Daten werden bei naturschutzfachlichen Gutachten in der Regel auch akzeptiert.

Anders sieht es jedoch mit der großen Anzahl jener Insekten aus, die weniger populär sind. Die meisten Fliegen, Käfer, Wespen, Wildbienen, Wanzen oder Zikaden sind nur wenige Millimeter klein und werden meist nur von spezialisierten Forschern überhaupt im Gelände entdeckt. Will man wissen, zu welcher Art die Tiere gehören, muss man sie fangen, präparieren und mit einer Stereolupe oder einem Mikroskop bestimmen. Die Bestimmung ist schwierig und kann nur von wenigen Spezialisten durchgeführt werden. Häufig ist jedoch gerade das Wissen über solche Arten sehr wichtig, um zusätzliche Informationen über unsere Natur zu erhalten. Die Aussagen, die sich mit den oben genannten leicht erkennbaren Insektengruppen für den Naturschutz gewinnen lassen, sind meist sehr begrenzt. Die meisten Roten Listen von Insekten basieren ausschließlich auf Daten gesammelter Tiere.

Außerdem ist es üblich, Belege von präparierten Insekten in wissenschaftlichen Sammlungen aufzubewahren. Belege dienen als Beweis für das Vorkommen einer Art. So lassen sich ehemalige Vorkommen von Arten, die heute ausgestorben sind, häufig nur durch alte Tiere in Museen nachweisen. Ohne die Hinterlassenschaft von Sammlern, die zum Beispiel in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts tätig waren, wüs-

ten wir heute vielfach gar nicht, welche Arten in der Zwischenzeit überhaupt ausgestorben sind. Und wie wollte man einem Politiker ohne diese nachprüfbareren Beweise klarmachen, dass es überhaupt ein Artensterben gibt? Die Aufbewahrung von Belegexemplaren wird im übrigen bei Gutachten im Naturschutz ausdrücklich als Beweismittel verlangt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für das Sammeln und Aufbewahren ist die nachträgliche Entdeckung unbeschriebener Insektenarten, sogenannten Zwillingsarten, im Belegmaterial bereits bekannter Arten. Dies kommt selbst in Deutschland immer wieder vor.

### Gefährden Insektensammler die Vorkommen von Insektenarten?

Diese Frage wird diskutiert, seit Insekten gesammelt werden. Es gibt zahlreiche Studien, die im wesentlichen zum selben Ergebnis kommen. Insekten sind durch Sammler nicht gefährdet! Die wahrscheinlichsten Ursachen für das Artensterben sind vielmehr die direkten Eingriffe des Menschen in die Natur. Baumaßnahmen oder die Auswirkungen der Land- und Forstwirtschaft zerstören die Lebensräume von Arten und verhindern damit ihre Fortpflanzung. Es gibt nur sehr wenige bekannte Fälle, in denen Sammeln zum Rückgang einer Art führt. Sie betreffen meist große und auffällige sowie im Gelände erkennbare Arten. Aber selbst hier ist es meist nicht das Sammeln von Imagines, sondern das Sammeln der Präimaginalstadien, die eine Art verschwinden ließen. Beispiele sind bestimmte, nur lokal vorkommende Prachtkäferarten (Buprestidae), deren Bruthölzer in großen Mengen gesammelt wurden.

Warum sind Insekten so unempfindlich gegenüber dem Sammeln? Die meisten Insektenarten treten in hoher Individuenzahl auf. Sie können sich schnell vermehren, da die Weibchen Dutzende bis Hunderte oder gar Tausende von Eiern legen. Häufig begrenzt die Anzahl der Kinderstuben, also der Nester, Fraßpflanzen oder geeignete Orte zur Verpuppung die Größe einer Insektenpopulation. Das größte Problem mancher Wespen- und Bienenarten ist zum Beispiel die Suche nach geeigneten Nistplätzen oder Futterquellen. Die Anzahl der erwachsenen Tiere (Imagines) spielt daher eine untergeordnete Rolle für den Bestand der Population. Die meisten Insektenimagines fallen sowieso natürlichen Räubern wie Vögeln, Spinnen, Reptilien oder Raubinsekten wie Libellen zum Opfer. Die Menge, die ein verantwortungsbewusster Sammler aus der Natur entnimmt, ist daher im natürlichen Gefüge der Natur vernachlässigbar klein. Dazu kommt, dass ein Sammler nur einen Bruchteil derjenigen Tiere überhaupt zu Gesicht bekommt, die tatsächlich im Gelände unterwegs sind. Dies zeigen Untersuchungen zur Größe einer Insektenpopulation immer wieder.

### Wann ist das Sammeln von Insekten zu vertreten?

Aus Gründen des Artenschutzes ist aus meiner Sicht nichts gegen das Sammeln von Insekten und der Anlage einer Sammlung einzuwenden. Vielmehr ist nur so eine qualifizierte Insektenforschung möglich, die auch dem Naturschutz dient. Allerdings sollte das Sammeln nur unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Immerhin werden dabei Tiere getötet, was auch aus ethi-

schon Gründen nur dann zu verantworten ist, wenn es einem sinnvollen Zweck dient.

### Ich halte das Sammeln von Insekten unter den folgenden Umständen für vertretbar:

❶ Das Sammeln von Insekten sollte ausschließlich für wissenschaftlichen Zwecke erfolgen. Der Sammler oder die Sammlerin sollte damit etwas erforschen wollen. Ziele der Forschung können vielfältig sein (Schmid-Egger 2000 in *bembix* 13: 30) und schließen auch die Erstellung von Gutachten für den Naturschutz mit ein. Sammeln ist nicht zu verantworten, wenn es dabei ausschließlich der Anlage einer Sammlung zu ästhetischen Zwecken dient. Leider kommt dies vor allem bei vielen Schmetterlings- und Käfersammlern immer noch vor.

❷ Sammler sollten sich bemühen, Kontakte zu anderen Wissenschaftlern aufzubauen. Anfänger können so unter Anleitung eines erfahrenen Kollegen starten. Kontakte bekommt man über Naturschutzvereine, Naturschutzbehörden, naturwissenschaftliche Museen, Universitäten oder das Internet (z.B. [www.bembix.de](http://www.bembix.de)).

❸ Der Sammler sollte seine Ergebnisse wissenschaftlich dokumentieren und aufbewahren. Dies bedeutet, die Tiere mit aussagefähigen Fundortetiketten zu versehen, sich ggf. Notizen zu den Fangumständen zu machen und die präparierten Tiere trocken, dunkel und vor Schädlingen geschützt aufzubewahren (z.B. in handelsüblichen Insektenkästen).

❹ Der Sammler sollte seine Ergebnisse und seine Sammlung der wissenschaftlichen Öffentlichkeit verfügbar machen. Dazu sollten Ergebnisse in Fachzeit-

schriften veröffentlicht und Belegtiere auf Nachfrage an Kollegen ausgeliehen werden, damit diese die Ergebnisse nachprüfen und die Tiere für eigene Forschungen verwenden können.

❺ Der Sammler muss sich an die geltenden Naturschutzbestimmungen halten. So darf man in Naturschutzgebieten nur mit Genehmigung der Behörden sammeln. Weiterhin dürfen manche Insektengruppen, so die meisten Tagfalter, einige Käfergruppen oder die Wildbienen nur mit einer Ausnahmegenehmigung gesammelt werden. Diese Genehmigung erhält man von der jeweils zuständigen Naturschutzbehörde, wenn man sinnvoll begründen kann, warum man diese Tiere sammeln will.

❻ Das Sammeln von Insekten sollte verantwortungsvoll erfolgen. Man sollte nur so viele Tiere im Gelände mitnehmen, wie man unbedingt benötigt. Bei Tieren, die erkennbar zur selben Art gehören, sollte man nur sehr wenige Tiere mitnehmen. Raritäten oder Arten an wenigen, exponierten Standorten, die im Gelände erkannt werden können, sollten nicht oder nur in Einzeltieren gesammelt werden.

❼ Den Einsatz von Fallen halte ich vertretbar. Er sollte aber vorher gut geplant und überlegt werden. Wichtig hierbei ist vor allem, dass man sein Material auch auswertet. So mancher wurde schon restlos überfordert mit den Massen an Insekten, die dabei anfallen. Außerdem sollte man sich bemühen, Beifangmaterial soweit wie möglich durch Kollegen auswerten zu lassen.

❽ Die Nistplätze oder sonstigen Ressourcen einer Art müssen geschont werden. Bei Wespen und Wildbienen können dies Nester oder Nisteingänge am Boden sein. Aber auch Bruthölzer in abgestorbenen Bäumen sind manchmal Mangelware in der Natur und dürfen nicht zerstört werden.

❾ Die Sammlung sollte nach Aufgabe der Sammlungstätigkeit an ein öffentliches naturwissenschaftliches Museum übergeben werden.

### Literatur

Schmid-Egger, C. (2000): Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten mit Stechimmen. *bembix* 13:3 0-38. Auch im Internet: [www.bembix.de](http://www.bembix.de)

bembix

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid-Egger Christian

Artikel/Article: [Dürfen Insekten gesammelt werden? 46-49](#)